

Erfolge vieles ins Rollen gebracht

stehen. In seinen Anfängen war der Klub auf Wettkämpfe ausgerichtet und holte im In- und Ausland zahlreiche Medaillen. Personen mit eingeschränkter Mobilität zu verbessern. Heute steht der Sport im Klub nicht mehr an erster Stelle.

André Chiari war in der Leichtathletik und im Gewichtheben 15 Mal erfolgreich. «Vielleicht waren es sogar 16 Erfolge. Ich weiss es nicht mehr genau», sagt er und lacht. Der Rollstuhlclub Biel hatte auch Vorreiterfunktion. Ihm war es zu verdanken, dass Biel die ersten Tischtennisplätze für Rollstuhlfahrer in der Schweiz organisierte.

Dieses goldene Zeitalter ging zu Ende, als der Behindertensport professioneller wurde. Die Gründung der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung im Jahr 1980 hatte eine Strukturierung der Amateurlubs zur Folge. «Die Wettkämpfe blieben nun den besten Athleten vorbehalten. Der herrschende familiäre Geist ging verloren», bedauern Verena und André Chiari. Auch wenn das Basketballteam noch bis Anfang 2000 bestehen blieb, war der Bieler Klub immer weniger sportlich ausgerichtet. «Wir litten auch unter dem Nachwuchsmangel», sagt das Paar, das sich inzwischen in Leubringen niedergelassen hat.

Der Klub richtete sich neu aus: Ausgang in der Gruppe, Jassturniere, Grillen. Er beteiligte sich auch an der Organisation der Biel-Bienne Indoors, dem Tennisturnier für motorisch Behinderte. Einige Mitglieder von damals treffen sich auch heute noch, um in der Halle des Gymnasiums am See Basketball zu spielen. «Dabei geht es aber nur darum, in Form zu bleiben. Wir tragen keine Wettkämpfe aus», so Verena Chiari.

Weniger mitleidige Blicke

Der Rollstuhlclub Biel hat eine wichtige soziale Funktion. Dreimal pro Jahr treffen sich die Mitglieder mit Angehörigen der reformierten Pfarrgemeinden in der Region. «Wir erzählen ihnen von unserem Leben im Rollstuhl. Die Menschen möchten wissen, wie wir mit unserer Behinderung leben, ob wir ein Auto haben, ob wir überallhin gehen können», so André Chiari.

In den letzten 40 Jahren verbesserten sich die Bedingungen der Behinderten beträchtlich. «Die architektonischen Schranken sind eine nach der anderen gefallen», sagt Verena Chiari. «Die Trottoirs wurden vor den Fussgängerstreifen alle gesenkt. Rampen oder Hebebühnen ermöglichen den Zugang zu den öffentli-



Sie haben den Bieler Rollstuhlclub 1976 mitgegründet: André und Verena Chiari. Reto Probst

chen Gebäuden. «Früher gab es in der ganzen Stadt nur eine einzige rollstuhlgängige Toilette», erinnert sich die heute pensionierte Datatypistin. Biel habe Vorbildcharakter (siehe Zweittext). «Es entstand allmählich ein Bewusstsein für die Situation von Menschen im Rollstuhl. Und der Roll-

stuhlclub trug sicher seinen Teil dazu bei», sagt André Chiari. «Unsere sportlichen Erfolge sties in den Medien auf ein grosses Echo. Dadurch wurden die Scheinwerfer auf unser Handicap gerichtet.» Übrigens: Auch die Architekten der Bauprojekte beim Stadttheater oder beim

Gymnasium am Strandboden kontaktierten den Rollstuhlklub, um sicher zu sein, dass die Bauten für Rollstuhlfahrer geeignet sind.

Auch ein Gesinnungswandel habe stattgefunden. Die «Fussgänger» betrachteten die Rollstuhlfahrer mit anderen Augen: «Früher bekundeten sie oftmals Mitleid.

Das war echt nervig. Einige gaben uns sogar ein Almosen», sagen Chiari. «Unsere Generation musste kämpfen, um sich durchzusetzen», so Verena Chiari. «Ich sage nicht, dass die Rollstuhlfahrer heute ein leichtes Leben haben. Aber es ist zumindest etwas einfacher, als wir es damals hatten.»

Eine Stadt für Behinderte

Bis letztes Jahr traf sich die Bieler Behinderten-Konferenz mit den gesamten Organisationen, Verbänden und Fachstellen der Region Biel und Seeland, die mit dem Behindertenproblem konfrontiert waren. Die Konferenz wurde inzwischen aufgelöst, «weil sie keinen Nutzen mehr hatte», so die ehemalige Sekretärin Carolina Caccivio. «In ganz Biel gab es keine Schwachstellen für Rollstuhlfahrer mehr. Die Stadt hat wirklich Vorbildcharakter», so Caccivio. Sie stimmt André und Verena Chiari (siehe

Haupttext) zu: Das zunehmende Bewusstsein für die Bedingungen der Personen mit eingeschränkter Mobilität hatte zur Folge, dass die Hindernisse nach und nach beseitigt wurden. «Diese Verbesserungen sind auch Stiftungen wie der Stiftung Battenberg oder Dammweg zu verdanken, deren Lobbying bei den Behörden seine Früchte trug», so Caccivio.

Während im öffentlichen Raum alles tadellos ist, sind im privaten Bereich noch Mängel vorhanden. Dies gilt beispielsweise für verschiedene Geschäfte. So bedau-

ert Carolina Caccivio, dass die Buchhaltung Lüthy durch eine Stufe vom Café Chez Rüfi getrennt ist. Und um ins Nespresso-Geschäft gelangen zu können, müssen die Rollstuhlfahrer die Angestellten bitten, eine Rampe aufzustellen. «Und um Hilfe zu bitten, ist nie einfach», so Caccivio.

Mängel stellen André und Verena Chiari auch bei den SBB fest: «Wir träumen davon, dass alle Züge ebenerdig sind. Die Bahnhofhilfe leistet zwar tolle Arbeit. Aber es wäre angenehm, wenn

wir die ganze Schweiz durchqueren könnten, ohne auf die Bahnhofsangestellten angewiesen zu sein, die eine Hebebühne erstellen.»

Allerdings seien riesige Fortschritte erzielt worden. «Früher wurden Rollstuhlfahrer in den Postwagen untergebracht.» Dort habe Durchzug geherrscht. «Es war einfach schrecklich. Ich erinnere mich an eine Fahrt von Biel nach Delsberg. Die Temperatur betrug -14 Grad C. Ich war völlig durchgefroren», sagt André Chiari. dn/rw

Roch wiedergewählt

Wirtschaftskammer An der Generalversammlung der Wirtschaftskammer Biel-Seeland sind zwei Projekte besonders hervorgehoben worden.

An der Generalversammlung (GV) der Wirtschaftskammer Biel-Seeland (Wibs) ist die bisherige Präsidentin Andrea B. Roch wiedergewählt worden. Im Vorstand waren in diesem Jahr weder Ein- noch Austritte zu verzeichnen, wie die Wibs mitteilt. Der Einladung zur Versammlung waren rund 100 Mitglieder gefolgt.

An der GV wurden zwei Projekte der Wibs besonders hervorgehoben. Zum einen das Projekt «Fokus Technik», das zum Ziel hat, den Fachkräftemangel in der Region Biel-Seeland zu bekämpfen. Im vergangenen Jahr konnten laut Wirtschaftskammer über 160 Jugendliche zu den Workshops in den Berufswelten Automobil und Transport, Bau und MEM (Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie) empfangen werden.

Zum anderen wurde im Detail über die Aktivitäten im Projekt «Hochschulen & Wirtschaft» berichtet. Im letzten Jahr konnten wieder mehrere Diplomarbeiten in die regionale Wirtschaft vermittelt werden. Zudem wurden verschiedene Themenbesuche an der Berner Fachhochschule für Technik und Informatik in Biel organisiert. Für dieses Jahr plant die Wibs neue Projekte. Unter anderem wird ein Projekt zum Thema «Digitale Transformation» lanciert. Dadurch soll die Seeländer Wirtschaft für die Zukunft gerüstet werden, schreibt die Wirtschaftskammer.

Für das Jahr 2016 ist erneut ein «dichtes Eventprogramm» geplant. mt/tg

Nachrichten

«Journal du Jura»

Zwei neue Chefredaktoren

Das «Journal du Jura», die Schwesterzeitung des «Bieler Tagblatt», hat zwei neue Chefredaktoren. Die Nachfolger von Stéphane Devaux, der die Gassmann Gruppe Ende Monat verlässt (das BT berichtete), sind die beiden aktuellen stellvertretenden Chefredaktoren, Pierre-Alain Brenzikofer und Philippe Oudot. Die beiden Journalisten führen das Amt in einer Co-Leitung. bt

Reklame



Collegegasse 12, 2502 Biel



real watches for real people



ORIS
Swiss Made Watches
Since 1904

Oris Big Crown ProPilot Calibre 111
10 Tage Gangreserve
Patentierter nichtlinearer Gangreserveanzeiger
Krokodilllederband
www.oris.ch